Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 4

Artikel: Das Rütlilied: Präparation

Autor: Suito, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kütlilied.

Präparation.

Vorbemerkung: Borliegende Präparation ist zunächst für die IV. Primarklasse bestimmt, kann aber auch für die folgenden Klassen, die mit der Schweizergeschichte schon betraut sind, mit einigen Abänder= ungen benutt werden, so daß z. B. das, was der Lehrer hier vorer= zählt, durch Fragen wieder wachgerusen und vergegenwärtigt wird.

Einleitung: L. Vom Rütli habt ihr wohl auch schon gehört, entweder haben die größeren Schüler das Rütlilied singen oder in der Geschichtsstunde darüber erzählen gehört; vielleicht habt ihr auch irgendwo ein schönes Bild vom Rütli gesehen. Wir wollen jetzt auch ein solches anschauen, und zugleich will ich euch erzählen, was auf diesem Rütli geschehen ist. (Jeder Lehrer wird ein Rütlibild besitzen; her damit! Wir benützen dasjenige, das von Fr. Carli-Bodmer in Zürich im Jahre 1885 herausgegeben und unter die schweizerische Schuljugend verteilt wurde.) (1895 erschien dasselbe in verbesserter Auslage. Die Redaktion.)

Schauplat des Ereignisses: 2. Schauet jest biefes Bilb genau an. Was feht ihr darauf? Sch. Born ift ein See, in der Mitte eine kleine Wiese mit Bäumen und einem Wohnhaus, ringsum liegt Bald, dahinter finden fich Felsen und Berge. 2. Das Wichtigste ist die fleine, einfame Wiese da; diese beißt nun Rütli. Was für ein Gee ift Vierwaldstätterfee. (Auf der Wandkarte allenfalls zeigen laffen.) Welche Rantone liegen an diesem See? Uri, Schwyg, Unterwalden und Lugern. 2. Das Rütli liegt faft in der Mitte zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden, aber im Gebiete von Uri (unterhalb Seelis= berg, gegenüber dem Dorfe Brunnen). Was ift also das Rütli, und mo liegt es? Sch. . . . L. Diefer zackige Berg da heißt Uxirotstock. Was bedeutet wohl das Weiße da? . . . Die Gletscher nennt man auch "ewigen Schnee", weil fie nie gang abschmelzen. Beständig aber fließt Waffer von ihnen ab, welches in Bachen und Fluffen fich fam= melt, ben Geen zufließt und die "Wellen ernährt". Aber wenn ihr jett noch mußtet, wem das Rütli gehört, ihr murdet euch freuen! Seit dem Jahre 1859 gehört das Rütli der schweizerischen Schuljugend; also habt auch ihr Unteil daran. Und noch mehr werdet ihr euch freuen, wenn ihr noch wißt, was dort geschehen ist. Das will ich euch jetzt erzählen.

Geschichtliches Ereignis: L. Seit uralter Zeit her mar das Volk von Uri, Schwyz und Unterwalden frei, d. h. es konnte seine Ob=rigkeit selbst wählen und seine Gesetze selbst bestimmen, während andere

Bölker von Königen und Grafen regiert wurden. Da fam im Jahre 1298 in Deutschland ein ftrenger, ländergieriger (?? die Red.) Ronig, mit Ramen Albrecht, auf den Tron, welcher den Bewohnern von Uri. Schwyz und Unterwalden diese Freiheit nehmen und fie unter seine Berrichaft zwingen wollte. Er schickte fremde Berren, welche man Bogte nannte, ins Land, welche wider Recht und Brauch bas Volf regierten. ihm übermäßig ftrenge Gefete auferlegten, die Steuern erhöhten und über die kleinsten Bergeben schwere Strafen verhängten und fonft noch viele ruchlose Taten verübten. (Einige Beispiele: Gegler in Steinen, Landenberg und der alte Melchthal, Wolfenschießen, mogen gang furg genannt werden.) Dieses übermütige Verfahren der Bogte gegen das Bolt nennt man eine Stlaverei oder "Retten der Stlaverei" und die Bögte selbst Tyrannen. Das Bolk wurde darüber natürlich sehr unzufrieden. Die freien Männer in den Bergen duldeten diese Gewalttaten nicht länger, und noch viel weniger wollten fie fich ihre alten Freiheiten rauben laffen. Da fie aber wegen den Bogten nicht öffentlich Bersammlungen halten und sich beraten und verabreden konnten, so taten fie es im geheimen und zwar im Rütli. Dort kamen am Mittwoch vor Martini 1307 aus Uri, Schwyz und Unterwalden etwa 30 wackere Männer zusammen. Nur wenige Sterne ichimmerten am himmel, ringsum war es ftill und ruhig. Da ftanden die Männer zusammen, beratschlagten und beschloffen, ihre Länder und ihre Freiheit vor der Zwingherrschaft der Bogte zu schützen, deren Stolz und Trot zu brechen und biefelben aus dem Lande zu verbannen. Sie gelobten ferner einander treu zu bleiben bis in den Tod, in Not und Gefahr einander zu helfen und auf Gott zu vertrauen. Und diefes Berfprechen befräftigten fie mit einem heiligen Gibichwur, d. h. fie riefen Gott zum Zeugen dieses Berfprechens an. (Bier wiederum, wenn immer möglich, ein Bilb vom Rütlischwur vorzeigen und furz erklären.)

Und ihr Gottvertrauen wurde wirklich belohnt: Es gelang ihnen, die Bögte zu vertreiben und das Land wieder frei und unabhängig von fremder Herrschaft zu machen, wie es heute noch ist.

Wegen dieser Zusammenkunft ster 30 Männer und wegen dieses Schwures ist also das Rütli besonders berühmt geworden. Es wird von jedem Schweizer hochgeschätzt und in Ehren gehalten fast wie etwas Heiliges. Und wie man einen guten Freund oft besucht und grüßt, so besucht man auch oft das Rütli oder sendet aus der Ferne seine Grüße dorthin. Ein besonders schöner Gruß ist das Rütlilied, das ich euch nun vorlesen will, und das ihr mir dann schön nachlesen und auswendiglernen müßt.

Beim Nachlefen burch die Schüler werden teils zur Erklärung ungewohnter Ausbrude, teils zur Bertiefung des Inhaltes Fragen gestellt. 3. B. Was ift ein Gelande? Warum wird bas Rütli ein ftilles Gelände und eine friedliche Stätte genannt? Was nennt man ewigen Schnee? Wie nahrt dieser die Wellen? Wo zerfliefet die Welle? (Im Gestein und im Sande am Ufer.) Wie zerfließt fie fpielend? (Sie schiebt ben Schilf ober schwimmende Wegenstände bin und ber, wie ein Rind fein Spielzeng bin und ber schiebt.) Warum wird das Rütli "heiliges Land" genannt? Wie man heilige, gottgeweihte Orte, eine Rirche 3. B., mit Chrerbietigkeit und Andacht betritt, fo betritt man auch das Mütli nur mit einer gewiffen Chrerbietigfeit und mit Achtung vor den wadern Männern, die einst dort durch Gottvertrauen und einen beiligen Eidschwur Gottes Beiftand zur Rettung der Freiheit unseres Baterlandes erwirft haben.) Wie sprengten die Bater die Retten der Sklaverei? (verjagten die Bögte.) Welches ift der heiligste Rame? Was bedeutet hier das Wort Flur? (Erstlich Feld und Wald, überhaupt die Erde, und sodann unser Baterland.) Was heißt das, der heilige Schwur entschwebte rachend jum himmelsgeze Ite? (Die 30 Man= ner hofften und vertrauten auf Gott, er werde ihnen helfen, die Bogte Wie sandte Gott Gedeihen dem heiligen Schwur? zu vertreiben.) (Die Freiheit dehnte sich mehr und mehr auch über andere Länder und Bölker aus, zu den drei Kantonen Uri Schwyz und Unterwalden kamen neue hinzu, so daß jett 22 Kantone sind.

Auf diese Weise werden allenfalls noch andere Ausdrücke erklärt und befestiget. Eine Erklärung der sprachlichen Formen, der Gedichts= form, des Rhytmus zc. ist hier nicht notwendig, würde vielleicht in Rücksicht auf den Gesamteindruck des Inhaltes eher nachteilig sein.

L. Suito.

Brav gemacht!

Da waren einst Examina, In einer Schule auf dem Land; Biel fremde Herren waren da Zu prufen, wie die Sache stand.

Sie fragten viel und mancherlei, Aus jedem Fache dies und das. Den Kindern war nicht wohl dabei, Und manchem ward das Auge naß.

Und auch aus ber Naturgeschicht' Ein wenig ward herumgefragt. Wie's geht, das eine wußt es nicht, Ein andres hat es falsch gesagt. Die armen Kinder plagten sie, Mit manchem Tier und Pflänzelein, Und wollten immer wissen, wie Und wo die Dinge einzureih'n.

Da frug auch so ein dicer Herr, "Wohin gehört der Mensch nun gleich?" Schnell rief ein Kind: "Das ift nicht schwer, Der Mensch gehört ins himmelreich."

Das hast du brav gemacht, mein Rind, Das halte fest und bis zum Tod; Wenn dann die Schlußegamen sind, Bekommft ein Eins vom lieben Gott.